

Merzig feierte 150. Todestag von Reb Mosche Merzig

Am vergangenen Sonntag beging der „Arbeitskreis Jüdische Geschichte der Stadt Merzig“ zusammen mit der Synagogengemeinde Saar, der Christlichen Erwachsenenbildung Merzig, dem Gustav-Regler-Zentrum und der Kreisstadt Merzig den 150. Todestag des angesehenen Juden Reb Mosche Merzig. Treffpunkt für die Gedenkfeier war die Synagogengedenkstätte Ecke Neustraße/Synagogenstraße, wo Bürgermeister Manfred Horf zahlreiche Interessierte Bürgerinnen und Bürger, sowie den Vorsitzenden der Synagogengemeinde Saar, Richard Bermann, Kantor Benjamin Chait, die Vertreter der Katholischen Pfarrgemeinden Prof. Dr. Dahm und Pastor Schneider, Pfarrer Kühnaupt von der Evangelischen Kirchengemeinde, den Vertreter der Landrätin Manfred Ruschel sowie Bürgermeister a. D. Walter Anton begrüßte. Zum Gedenken an Reb Mosche Merzig ging man gemeinsam zum Jüdischen Friedhof, wo Kantor Benjamin Chait die Gedenkfeier leitete. Bei einer Feierstunde im Gustav-Regler-Zentrum begrüßte der Hausherr Dr. Martin Kaiser die Gäste zunächst am Gedenkstein von Reb Mosche Merzig, dessen Bedeutung und Gestaltung der Bildhauer Paul Schneider selbst kommentierte. Dr. Martin Kaiser machte deutlich, dass das Gustav-Regler-Zentrum als Verein in Erinnerung an die Verfolgung und Tötung von Menschen, die anders lebten und dachten als die Mehrheit entstanden. Es solle für uns alle Aufgabe sein, so Kaiser weiter, an einer von Humanität und gegenseitiger Achtung geprägten, menschlichen und ge-



meinsam lebenswerten Welt zu arbeiten. Bürgermeister Horf erinnerte an den Satz „Wer die Vergangenheit nicht kennt, kann die Zukunft nicht gestalten“ und machte deutlich, dass dies wohl der Leitfaden für die Arbeitsgruppe Jüdischer Geschichte sei. Bereits 1983 habe der Stadtrat mit einem Beschluss jüdische Mitbürger nach Merzig eingeladen und 52 jüdische Merziger kamen aus der ganzen Welt nach Merzig. So habe die Kreisstadt Merzig auch für die heutige Veranstaltung Gelder zur Verfügung gestellt. Der Vorsitzende der Synagogengemeinde Saar, Richard Bermann, bedankte sich für die Einladung zu dieser Gedenkveranstaltung und gab einen kleinen Abriss über die

Geschichte der Juden in Merzig und des Reb Mosche Merzig in den Jahren seiner Zeit in Merzig. In Merzig sind Juden erstmals im 17. Jahrhundert nachzuweisen. Im 18. Jahrhundert zogen weitere jüdische Familien nach Merzig. 1768 bis 1782 gab es fünf jüdische Familien in der Stadt, die überwiegend vom Viehhandel lebten. Im letztgenannten Jahr zählte die jüdische Gemeinde, zu der auch die jüdischen Familien in den späteren Filialgemeinden Brotdorf und Hilbringen gehörten, etwa 12 Familien. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nahm die Zahl der jüdischen Einwohner stetig zu, der Höchststand wurde 1846 mit 223 jüdischen Einwohner erreicht. Geistliches

Oberhaupt der Gemeinde war jahrzehntelang bis zu seinem Tod 1861 Moses Levy (auch Moses Merzig genannt), ein in der weiten Umgebung bekannter und verehrter charismatischer Führer, in dessen Jeschiwa auch auswärtige Schüler lernten. Er sorgte wesentlich dafür, dass um 1840 die neue Synagoge erbaut werden konnte. Auch eine jüdische Elementarschule wurde 1823 mit der Einstellung des ersten Lehrers eröffnet, die bis 1876 bestand. Seitdem gingen die jüdischen Kinder in die katholische Elementarschule und es bestand nur noch eine jüdische Religionsschule. Die jüdische Gemeinde gehörte zum Bezirk des Trierer Oberrabbinates. Als 1840 die Wahl des Oberrabbiners anstand, war Moses Levy ein Gegenkandidat zu Joseph Kahn. Reb Mosche Merzig war zeit seines Lebens Merziger Bürger und wurde nach seinem Tod im Jahr 1861 auch in Merzig begraben. Während der Gedenkfeier für Reb Mosche Merzig im Gustav-Regler-Zentrum wurde auch das Buch des Arbeitskreises Jüdischer Geschichte über Reb Mosche Merzig vorgestellt. Hierzu machte Alfred Diwersy deutlich, dass auch Bürgermeister Horf im Arbeitskreis tätig sei und dort wertvolle Arbeit geleistet habe. Das Buch beinhaltet über 20 Beiträge von 13 Autoren und viele Fotos und Dokumente ergänzen das Bild über Reb Mosche Merzig. So vermittelte auch das Foto auf dem Einband des Buches sein Charisma. Nach der Gedenkfeier im Gustav-Regler-Zentrum, die musikalisch von der Sopranistin Vera Völker und Francesca Tortora am Klavier umrahmt wurde, führen die Besucher des 150. Todestages von Reb Mosche Merzig in die Wagnerstraße, wo Bürgermeister Horf zusammen mit Alfred Diwersy eine Schrifttafel vor dem ehemaligen Wohnhaus des Reb Mosche Merzig enthüllte. Auf der Schrifttafel steht geschrieben: „Hier wohnte und lehrte Moses Isack Levy genannt, Reb Mosche Merzig * 23. 3. 1804 † 29. 9. 1861“ Die Schrifttafel ist vor dem Haus



der Bäckerei Gierten auf dem Bürgersteig der Wagnerstraße 1 eingelassen. Den Abschluss des Gedenktages zum 150. Todestages von Reb Mosche Merzig bil-



dete eine kleine Feier im Merziger Vereinshaus, bei der die Gäste mit kleinen Snacks und Getränken versorgt wurden.